

# \* Der Familienforscher † in Bayern, Franken und Schwaben

Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

Band I

Dezember 1954

Heft 20

## Siegmund v. Riezlers Vorfahren

Von Adolf Roth

*PRAECLARO AC PERDOCTO D. MAXIMILIANO SPINDLERO /  
PHIL. DOCT. / IN ALMA UNIVERSITATE MONAC. PROFESSORI  
PUBL. ORD. / etc. etc. / RES A BOIIS GESTAS TRACTANTIUM  
PRAECEPTORI OPTIMO DILECTISSIMOQUE / RIEZLERI IN CA-  
THEDRA DIGNISSIME SUCCEDENTI / SEXAGENARIO / HAEC  
RIEZLERI GENEALOGIA DEDICATUR / GRATULANDI NECNON  
GRATIAS AGENDI CAUSA.*

Für das bayerische Staatsgefühl, für das Bedürfnis des bairischen Stammes, in Ordnung, in einem geordneten Staatswesen zu leben und seine Kraft mehr auf die Intensivierung und Verteidigung der eigenen Ordnung als auf die Expansion und auf die Störung fremder Ordnungen zu wenden, gibt es viele Beweise. Nicht der geringste unter ihnen ist der merkwürdige Umstand, daß in Baiern von frühen Zeiten her immer Geschichte geschrieben worden ist. Merkwürdig deshalb, weil der bairische Stamm an sich nicht dazu neigt zu reflektieren und schon gar nicht über sich selbst zu reflektieren, weil er lieber lebt, bildet oder singt, als daß er redet oder schreibt. Es muß in Baiern immer schon das Gefühl dafür lebendig gewesen sein, daß ein Staat von seiner Kontinuität und von seiner Tradition lebt, und der Wunsch, die staatliche Ordnung und ihr Herkommen evident zu halten. Bemerkenswert auch, daß in Bayern Geschichte immer schon realistisch, nicht um geschichtsphilosophischer Ideen willen geschrieben worden ist, daß Geschichtsschreiber, wie Aventin, Hundt und Meichelbeck, ihren Quellen kritisch gegenüber getreten sind in Zeiten, in denen Quellenkritik keineswegs allgemein üblich war.

Siegmund v. Riezler nimmt dadurch eine besondere Stellung unter den bairischen Geschichtsschreibern ein, daß ihm ein unbairisches Intermezzo vorangeht. Görres, von König Ludwig I. auf den historischen Lehrstuhl der Landesuniversität München berufen, war eher ein Dichter als ein Historiker, eher ein Geschichtsseher als ein Geschichtsforscher, und was dabei herauskommt, wenn ein Altbaier bei einem Rhapsoden in

die Lehre geht, zeigt Sepp, der als Historiker wie als Politiker gleich unansehnlich geblieben ist.

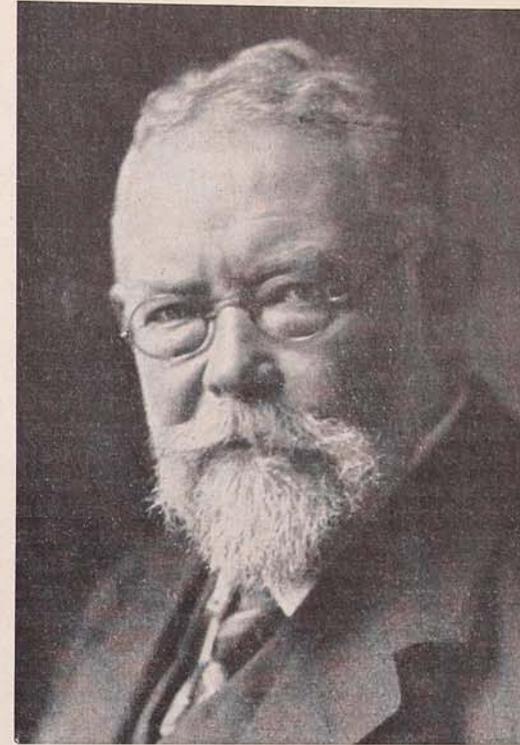
Riezler, als Schüler Giesebrechts in der Schule Rankes methodisch gebildet, überdies ein glänzender Darsteller, hat die Überlieferung der realistischen und kritischen bairischen Geschichtsschreibung wieder aufgenommen und über Schüler und Schüler von Schülern weitergegeben. Mit seiner großen „Geschichte Bayerns“ hat er seinem bayerischen Vaterland ein Geschichtswerk gegeben, dem, ähnlich wie Aventins bayerischer Chronik, zu seiner Zeit kein anderer deutscher Staat ein Gleiches hat an die Seite stellen können, ein Werk, das über seine Zeit hinaus dauert. Wenn wir Riezler heute, da, wo er wertet, nicht mehr ganz folgen können, hat das seinen Grund darin, daß er, Sohn und Enkel liberaler Bürger und Gelehrter, geblendet vom Glanz des Spiegelsaals von Versailles wie alle seine Zeitgenossen, die konservativen geschichts- und staatsbildenden Kräfte, die in der bairischen Geschichte wirksam geworden sind, nicht gleich hoch gewertet hat, wie wir gebrannte Kinder unseres Jahrhunderts sie zu werten geneigt sind.

Die Ahnenliste Siegmund v. Riezlers, an mehr als einem Punkt durchaus ergänzungsfähig, ja ergänzungsbedürftig, vielfältig in der Mischung der landschaftlichen und der sozialen Elemente, ist doch eine typisch münchenerische Ahnenliste, typisch für die bürgerliche und geistige Oberschicht Münchens, typisch für die Mischung der bürgerlichen und der geistigen Elemente, die für die autochthone Oberschicht Münchens kennzeichnend ist.

Der Mannesstamm Riezler führt ins Allgäu, wo für den Ausbau gerade dieses Sektors der Ahnenliste noch alles zu tun bleibt. Der Urgroßvater Philipp Riezler (8) war Bürger und Kaufmann in dem Markt Oberstdorf, als Kaufmann dürfte er zu den Honoratioren des Marktes gehört haben. Bei der Häufigkeit des Namens Riezler in dem Tal der oberen Iller und ihrer Quellflüsse dürfte die Erforschung seiner Vorfahren ihre besondere Schwierigkeit haben und ihrer besonderen Sorgfalt bedürfen.

Der Großvater Johann Martin Riezler (4) hat in ein angesehenes Münchner Handelshaus eingeheiratet. Sein Schwiegervater Johann Augustin Ruedorffer war ein Lebzeltersohn aus Kitzbichl, sein Schwager Johann August Ruedorffer war Pfarrer in Altenerding. Ein Zweig der Kitzbichler Lebzelterfamilie Ruedorffer war schon seit dem 17. Jahrhundert in Rosenheim ansässig und hat dort ständig Ratsherren und Bürgermeister gestellt. Ein Bruder des Johann Augustin, Dominikus Ruedorffer, hat sich ebenfalls als Handelsmann in München niedergelassen und war mit einer Schwester der ersten Frau des Johann Augustin, einer Tochter des Freisinger Bürgermeisters und Handelsmanns Mathias Neumayr, verheiratet, von der zwei Brüder, die Patres Corbinian und Celestin, Benediktiner in Weihenstephan gewesen sind. Ein Enkel des Dominikus Ruedorffer, der Bankier Franz Xaver Ruedorffer, ist 1808 von König Max I. Joseph in den erblichen Adelstand erhoben worden.

Die zweite Frau des Johann Augustin Ruedorffer, die Urgroßmutter Siegmund v. Riezlers, Maria Anna Nasn (11), deren Name in



Siegmund v. Riezler

den Freisinger Kirchenbüchern in mannigfachen Varianten geschrieben wird, war die Tochter des Handelsmannes Sigismund Augustin Nasn (22) der mit seinem bürgerlichen Gewerbe das Amt eines Domkusterers, also des Mesners, an der bischöflichen Kathedrale auf dem Freisinger Domberg verbunden hat. Sein Schwiegervater Martin Görgler (46) war neben seiner bürgerlichen Hantierung als Fragner auch als Choralist am Collegiatstift St. Veit in Freising tätig. Sein Vater, auch Martin Görgler (92), war Tagwerker in Vötting bei Freising, er vermittelt den einzigen bekannten Übergang aus ländlichen Verhältnissen in bürgerliche unter den väterlichen Vorfahren Siegmund v. Riezlers. Der Schwiegervater von Martin Görgler d. J. (46), Sebastian Höck, hat als Bürger und Hofschäffler der fürstbischöflichen Hofhaltung angehört.

Die Brüder Franz Xaver Riezler, der Onkel, und Joseph Riezler (2), der Vater Siegmund v. Riezlers, sind beide Kaufleute in München und als Mitgründer Mitglieder des Direktoriums der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank gewesen. Beide haben außerhalb ihres eigentlichen sozialen Bereichs, der gehobenen bürgerlichen Kaufmannschaft,

geheiratet. Franz Xaver hat die Appellationsgerichtspräsidentenstochter Barbara v. Sedlmayr, Joseph hat zweimal geheiratet: Zuerst Anna, Tochter von Theodor Beck aus Lustenau bei Dinkelsbühl, der Pfleger des Malteser-Großpriorates Ebersberg, später Landrichter in Innsbruck und Neuburg a. D. gewesen ist. Er war ein naher Freund Johann Michael Sailers, den er nach dem Verlust seiner Professur an der Hochschule in Dillingen bei sich in Ebersberg aufgenommen hat. Zweite Frau Josef Riezlers und Mutter Sigmund v. Riezlers war Alphonsine Sendtner (5).

Die Stammreihe der Familie Sendtner beginnt mit Heinrich Sendtner (48) „civis et primas Jechnicensis“. „Primas“ darf hier wohl sinngemäß mit „Bürgermeister“ übersetzt werden, er hätte dann unter seinen Mitbürgern in Jechnitz (an der Ostgrenze des Egerlandes, an der tschechischen Sprachgrenze gelegen) eine führende Rolle gespielt. Sein Sohn Adam Anton Sendtner (24) hat sich als Bürger und Färber in Trostberg in Oberbayern niedergelassen und hat es da zum Bürgermeister und landschaftlichen Aufschlagsnehmer gebracht, ein Beispiel für viele, wie leicht damals in Altbayern auch von weither Zugereiste in eine Gemeinschaft aufgenommen worden sind, wenn sie nur aus dem gleichen katholisch-europäischen Kulturbereich gekommen sind und wenn sie sich durch das Konnubium in die kulturellen und sozialen Gegebenheiten eingefügt haben. Er hat zuerst eine Tuchmacherstochter und Färberswitwe, dann eine Bäckerstochter, beide aus Trostberg, geheiratet, dann eine Baderstochter aus dem benachbarten Altenmarkt, Susanna Gartmayr (25).

Die Gartmayr kommen unmittelbar aus Tölz nach Altenmarkt, ursprünglich stammen sie wohl aus der Gegend um das Mangfallknä, wo der Name von jeher häufig vorkommt. Ein Bruder der Susanna Gartmayr (25) war der P. Florian Gart(en)mayr, O. Cist. in Raitenhaslach.

Der nächste in der Stammfolge Sendtner, Johann Michael Sendtner (12), zieht nach München und heiratet in die Salzstößlerei seines Schwiegervaters Michael Deirl (26) ein, der als Söldnerssohn von „Lengenmoos“ (einer bisher nicht näher bestimmaren Ortschaft) mit seiner unmittelbar aus Oberviechtach in der Oberpfalz kommenden Frau Anna Maria Wanninger (27) einen der in der Ahnenliste Sigmund v. Riezlers so seltenen Übergänge aus dem bäuerlichen in den bürgerlichen Lebenskreis vermittelt.

Der kleinbürgerliche Salzstößler Michael Sendtner (12) hat mit seiner kleinbürgerlichen Frau Anna Deirl (15) unter den größeren, differenzierteren und schwierigeren Verhältnissen der Haupt- und Residenzstadt München nicht den gleichen sozialen Rang behaupten können, den sein Vater in Trostberg und sein Großvater in Jechnitz eingenommen hat. Der soziale Auftrieb der Familie, aber auch die Labilität, die Unberechenbarkeit der in der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert in Fluß geratenden sozialen Verhältnisse, mit denen die Familie mit wechselndem Erfolg zu kämpfen hat, werden am Schicksal seiner Söhne und Enkel sichtbar.

Der eine Sohn, Joseph Sendtner, erbt zunächst die väterliche Salzstößlerei, stirbt aber 1854 als magistratischer Marktinspektor. Er hinterläßt eine Tochter, die mit einem kgl. Hofrat und Advokaten verheiratet ist, und einen Sohn, der als Kaufmann in finanzielle Schwierigkeiten gerät und als Buchhalter in Nürnberg stirbt. Von seinen Söhnen wird einer Mechaniker, einer Graveur, einer Xylograph, einer Optiker und Besitzer einer Fabrik für Präzisionsinstrumente. Es ist bemerkenswert, daß es sich dabei fast ausschließlich um neue, um „moderne“ Berufe handelt, die nicht mehr der alten handwerklichen, sondern der neuen industriellen Ordnung angehören und daß bei den Brüdern Ansätze der neuen „Klassen“, Arbeiterschaft und Unternehmertum, sichtbar werden.

Der andere Sohn, Jakob Ignaz Sendtner (6) ist der erste Akademiker in der Familie. Er betätigt sich zuerst in der Nachfolge seines Schwiegervaters Peter Philipp Wolf (14) als Redakteur (auch dies ein „moderner“ Beruf) und erreicht dann den Eintritt in die Gruppe, die in Deutschland, damals noch neben Adel und Militär, das höchste soziale Ansehen genießt, in den Lehrkörper der Universitäten. Er erreicht in den 49 Lebensjahren, die ihm gegeben waren, zwar nur eine außerordentliche Professur und auch die nicht für eine der althergebrachten Fakultätswissenschaften, sondern nur die für Literaturgeschichte, die es erst mit der Zeit, mit der fortschreitenden Aufsplitterung und Spezialisierung des wissenschaftlichen Betriebes zum Rang einer vollwertigen Wissenschaft und zu vollwertigen Lehrstühlen bringt. Einigen seiner Kinder, nicht allen, gelingt der Ausbau und die Festigung der von ihm erreichten sozialen Stellung. Eine Tochter stirbt 1894 als „unversorgte Beamtentochter“ (unvermögend, aber mit Protektion) im Stift Neuberghausen, eine andere stirbt 1846 26jährig als Erzieherin im Hause des Grafen Poggi. Typische Schicksale höherer Töchter vor der Emanzipation der Frauen. Eine Tochter heiratet einen Mechaniker Nickl in Traunstein, ein Sohn, Hippolyth, wird Mechaniker, will auswandern und ist verschollen. Das sind die weniger erfolgreichen Kinder, aber: der Sohn Otto wird richtiger ordentlicher öffentlicher Universitätsprofessor für Botanik in München und Erlangen, der Sohn Karl Theodor studiert Jura und wird 1871 — wie sein Schwager Josef Riezler und sein Schwippschwager Franz Xaver Riezler — Direktor der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank, wird Präsident des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins und erhält als Ritter des Zivilverdienstordens der bayerischen Krone den persönlichen Adel. Er heiratet zuerst die Bankierstochter Klothilde Negrioli, dann die Freiin Maximiliane v. Pfitzen-Füll. Seine Schwester Alphonsine Sendtner (5) endlich macht mit dem Kaufmann Josef Riezler eine ausgesprochen gute Partie. Ihr Sohn Sigmund v. Riezler setzt die akademische Tradition ihres Vaters und Bruders fort.

Der erste Ansatz zu dieser akademischen Tradition stammt aber nicht von ihrem Vater Jakob Ignaz Sendtner (6), sondern schon von dessen Schwiegervater Peter Philipp Wolf (14). Sein Vater Johann Peter Wolf (28) war ein Rheinländer, er stammt aus Dottendorf bei Bonn am Rhein, wohl aus bäuerlichen Verhältnissen. Er erheiratet mit einer

Schlosserstochter und -witwe eine Schlossersgerechtigkeit in Pfaffenhofen a. d. Ilm und heiratet in zweiter Ehe Theresia Daffinger (29) deren Vorfahren aus den Familien Daffinger, Wolher und Häußlmayr durchweg bürgerliche Weißgerber in den Märkten Pfaffenhofen a. d. Ilm, Erding, Altenmarkt und Indersdorf gewesen sind.

Die Ehe des Rheinländers Johann Peter Wolf (28), dem wir das lebhaftige Temperament seines rheinfränkischen Stammes zutrauen dürfen, mit der Altbayrin Theresia Daffinger (29) — mit einer sozial betont geschlossenen, einheitlich bürgerlichen Vorfahrenschaft — war eine Kontrastehe. Ihr Sohn Peter Philipp Wolf (14) hatte das typische Schicksal des Kindes einer solchen Ehe zu tragen. Er war unstet sein Leben lang und eine der radikalsten Figuren der bayerischen Aufklärung. Er studiert am Münchner Gymnasium und am Klosterseminar in Weihenstephan, tritt in München in eine Buchhändlerlehre, geht nach Zürich und wird protestantisch, ist 9 Jahre lang Redakteur der „Züricher Zeitung“, geht als Buchhändler nach Leipzig, kehrt nach München zurück und gründet hier eine „Münchner Zeitung“. Nebenher geht ständig eine schriftstellerische Tätigkeit, deren bedeutendstes Ergebnis eine Geschichte der Jesuiten ist. Er endet 1808, 47jährig, durch Selbstmord. Seine Lebensbeschreibung in der Allgemeinen Deutschen Biographie stammt von seinem Urenkel Siegmund v. Riezler. In seiner Züricher Zeit hat er eine Schweizerin, Elisabeth Syz (15), geheiratet, deren Vorfahren in Knonau in Kanton Zürich beheimatet waren. Sie bringt in die sonst ausschließlich katholische Vorfahrenschaft Siegmund v. Riezlers ein Achtel protestantischer Vorfahren.

Der Vaterstamm und der Mutterstamm Siegmund v. Riezlers, die beiden wichtigsten Erblinien, führen ins Allemannische, der Vaterstamm kommt mit dem Großvater Martin Riezler (4) aus dem Allgäu und bringt ein Viertel, der Mutterstamm kommt mit der Urgroßmutter Elisabeth Syz (15) aus der Schweiz und bringt ein Achtel allemannisches Blut. Auf der Vaterseite erscheinen zu je einem Achtel die Ruedorffer aus Tirol und die Nasn aus der Gegend um Freising. Auf der Mutterseite gehören die restlichen drei Achtel dem bairischen Stamm, in den aber unter den 16 Ahnen ein Egerländer (Sendtner) und ein Rheinländer (Wolf) einkreuzen.

Sozial sind die väterlichen Vorfahren Siegmund v. Riezlers von einer bemerkenswerten Geschlossenheit, bis zu den Urgroßeltern zurück sind sie alle bürgerliche Kaufleute. Das Niveau der Familie Riezler wird durch die Heirat Riezler-Ruedorffer bestimmt und fixiert.

So geschlossen und konsequent das soziale Schicksal der väterlichen Vorfahren von Siegmund v. Riezler ist, so uneinheitlich und schwankend ist das der mütterlichen Vorfahren. Die gehobene Situation der Sendtner kommt beim Zuzug nach München ins Schwanken und stabilisiert sich nur dadurch, daß sie das bürgerliche Fundament ganz verläßt und durch die Ehe Sendtner-Wolf in die akademisch-geistige Aufstiegslinie der Wolf einkreuzt. Der soziale Charakter dieser Linie ist zunächst durch die Kontrastehe Wolf-Daffinger ausgesprochen gefährdet. Es ist aber vielleicht gerade die Gefährdung durch diese Kontrastehe (neben der die Vorfahren Daffinger und Syz wie ein Schlingertank stabilisierend

wirken), die den Aufstieg im Bereich des Geistig-Akademischen fördert. Zu dieser geistig-akademischen Aufstiegslinie tritt dann als weiteres stabilisierendes Element die geschlossene väterliche, so daß der Proband und seine Nachkommen, weiter durch stilvolles Connubium gesichert, im sicheren Besitz einer gefestigten Stellung in der akademischen Oberschicht Deutschlands sich behaupten können.

Die Vorfahrenschaft Siegmund v. Riezlers ist ein neuer Beweis zu vielen für die genealogische Erfahrung, daß das Schicksal einer Familie von der Gattenwahl abhängt, daß es die Mütter sind, die den Stil einer Familie auf die Dauer bestimmen.

Die Angaben über die Familien Riezler, Ruedorffer und z. T. über die Familie Sendtner stammen von Herrn Kurt Sendtner, die über die Familie Wolf von den Herren Carl und Ludwig Wolf, den Inhabern der Universitätsbuchdruckerei Dr. C. Wolf & Sohn. Um die Feststellung der rheinischen Abstammung von Johann Peter Wolf hat sich Herr Rektor Dohnal in Pfaffenhofen, um die Beibringung der Daten aus Dottendorf Herr Diplombibliothekar Hugo Schünemann in Bonn verdient gemacht.

#### Riezler

- 1 Siegmund (Ritter v. Riezler) Dr. phil., fürstl. fürstenbergischer Hausarchivar in Donaueschingen, o. ö. Professor für bayerische Landesgeschichte an der Universität München, Geheimrat, seit 1885 Vorstand des Maximilianeums, 25. 12. 1900 Ritter (imm. 15. 2. 1901), 1915 Komtur des Verdienstordens der Bayer. Krone; \* 2. 5. 1845 München, † 28. 1. 1927 München; ∞ 12. 9. 1872 Donaueschingen Bertha, (Joh. Nep. Prestinari, fürstl. fürstenbergischer Domänendirektor in Donaueschingen ∞ Eleonora Martin).
- 2 Joseph, Kaufmann, kgl. bayr. Wechselgerichtsassessor, Mitbegründer und Administrator der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank, \* 5. 10. 1790 München; † 29. 4. 1875 München; ∞ I Anna (Theodor Beck, Landrichter in Ebersberg, ∞ Marianne v. Schuh) Malerin, \* 7. 9. 1798 Ebersberg, † 7. 11. 1829 München; ∞ II München Alphonsine Sendtner (5)
- 4 Johann Martin, Handelsmann in München, Wechsel- und Merkantilerichtsassessor, \* 15. 10. 1752 Oberstdorf i. Allgäu, † 20. 6. 1807 München; ∞ 16. 1. 1787 München St. Peter Maria Anna Ruedorffer (5)
- 8 Philipp, Bürger und Handelsmann in Oberstdorf im Allgäu, ∞ 16. 10. 1759 Oberstdorf Maria Math (9) aus Oberstdorf

#### Daffinger, Tafinger

- 29 Maria Theresia, \* Dezember 1755/Januar 1756 Pfaffenhofen a. d. Ilm, † 4. 9. 1771 Pfaffenhofen; ∞ 10. 11. 1759 Pfaffenhofen Johann Peter Wolf (28)
- 58 Ulrich, Weißgerber in Pfaffenhofen, † 5. 10. 1745 Pfaffenhofen; ∞ 26. 11. 1725 Pfaffenhofen Eva Ursula Wohler (59)
- 116 Christoph, Bürger und Weißgerber in Altenmarkt, Lkr. Traunstein, \* um 1655, † 15. 2. 1725 Altenmarkt, Pf. Baumburg; ∞ 11. 5. 1682 Altenmarkt Anna Maria Häußlmayr (117)
- 252 Christoph, Bürger und Weißgerber in Erding.

### Deirl

- 15 Maria Anna Helena, \* 24. 8. 1757 München, † 19. 11. 1780 München (St. Peter) Michael Sendtner (14)  
26 Michael, Bürger und Salzstößler in München; ∞ 25. 11. 1756 München (St. Peter) Anna Maria Wanninger (27)  
52 Johann, Söldner in „Lengenmoos“ (? Lengmoos), Pf. Kirhdorf, Lkr. Wasserburg.

### Donauer

- 51 Maria Juliana; ∞ 1. 9. 1716 Altenmarkt, Pf. Baumburg, Lkr. Traunstein, \* um 1655, † 15. 2. 1725 Altenmarkt, Pf. Baumburg;  
102 Christian, Bader in Altenmarkt, \* um 1662, † 11. 4. 1716 Altenmarkt, 54 Jahre alt.

### Gartmayr, Gartenmayr

- 25 Maria Susanna, \* um 1725, † 2. 11. 1802 Trostberg, Lkr. Traunstein; ∞ I/III 12. 10. 1744 Trostberg Adam Anton Sendtner (24)  
50 Balthasar, Bader in Altenmarkt, \* 12. 11. 1691 Tölz, † 7. 11. 1766 Altenmarkt; ∞ I 1. 9. 1716 Altenmarkt Juliana Donauer (51); ∞ II 10. 1. 1746 Altenmarkt Maria Barbara (Christoph Sendlstorffer, Schneider in Taufkirchen, ∞ Gertrud Hager)  
100 Erasmus, Bürger und Melber („frumentarius“) in Tölz; ∞ I vor 1664 Maria Anna N.; ∞ II 16. 5. 1684 Tölz Margarethe Zaller (101)

### Görgler

- 25 Maria Anna, \* 31. 1. 1695 Freising (St. Veit); ∞ 5. 7. 1718 Freising (St. Veit) Sigismund Augustin Nasn (22)  
46 Martin, „ehrengachtet und kunstreich“, Bürger und Fragner in Freising, Choralist (bassista) bei St. Veit in Freising, † 1711; ∞ I 4. 6. 1689 Freising (St. Veit) Anna Maria (Hans Johar, Bürger und Fragner nächst dem Veitstor, ∞ Maria Clara N.) ∞ II 5. 7. 1691 Freising (St. Veit) Anna Katharina Höck (47)  
92 Martin, Tagwerker in Vötting; ∞ Agnes N.

### Häußlmayr

- 117 Anna Maria, † 2. (7?) 5. 1738 Altenmarkt, Pf. Baumburg, Lkr. Traunstein; ∞ 11. 5. 1682 Altenmarkt Christoph Daffinger (116)  
234 Wilhelm, Weißgerber in Altenmarkt, † vor 11. 5. 1682; ∞ Christina N., diese † vor 11. 5. 1682.

### Höck

- 47 Anna Katharina, ∞ 5. 7. 1691 Freising (St. Veit) Martin Görgler (46)  
94 Sebastian, Bürger (seit 1659) und Hofschäffler in Freising; ∞ Sophia N.

### Hörmann

- 205 Anna, ∞ 8. 8. 1656 Tölz Bernhard Zaller (202)  
406 Caspar, Metzger in Tölz

### Humbacher

- 405 Sabina, ∞ 1. 6. 1620 Tölz Martin Zaller (404)  
810 Martin, „Khornkheiff“ in Tölz

### Nasn, Naaßen, Naaß

- 11 Maria Anna, \* 15. 8. 1722 Freising (St. Veit), † 21. 5. 1815 München; ∞ 25. 6. 1747 München (St. Peter) Johann Augustin Ruedorffer (10)  
22 Sigismund Augustin, Domkusterer („ecclesiae cathedralis sagrista“) des Rats und Handelsmann in Freising; ∞ 5. 7. 1718 Freising, St. Veit, Anna Maria Görgler (25)  
44 Franz; ∞ Clara N.

### Ruedorffer

- 5 Maria Anna, \* 10. 9. 1750 München, † 21. 7. 1810 München; ∞ 16. 1. 1787 München, St. Peter, Johann Martin Riezler (4)  
10 Johann Augustin, Bürger und Handelsmann in München (im Tal), \* um 1705, † 1789 München; ∞ I 26. 1. 1759 Maria Clara Neumayr (Matthias Neumayr, des innern Rats Bürgermeister und Handelsmann in Freising, ∞ Christina Oppenrieder) † 12. 6. 1745 München; ∞ II 25. 6. 1747 München (St. Peter) Maria Anna Nasn (11)  
20 Mathias, des Rats und Lebzelter in Kitzbichl.

### Sendtner

- 5 Alphonsine, \* 16. 4. 1818 München, † 8. 5. 1894 München; ∞ Joseph Riezler (2).  
6 Jakob Ignaz, studiert in Landshut und Heidelberg, 1819 Professor am Münchner Lyceum, 1820—1835 Redakteur der Münchner politischen Zeitung, 1826 a.o. Professor für Pädagogik, Ästhetik und Geschichte der schönen Literatur an der Universität München, \* 31. 1. 1784 München, † 11. 6. 1855 München; ∞ 21. 6. 1812 München (St. Peter) Anna Barbara Wolf (7).  
12 Johann Michael, Bürger und Salzstößler („salis propola“) in München, \* 25. 9. 1755 Trostberg, Lkr. Traunstein, † 1. 10. 1841 München (St. Peter); ∞ 19. 11. 1780 München (St. Peter) Anna Deirl (15).  
24 Adam Anton, Bürger, Bürgermeister und Färber, landschaftlicher Aufschlagseinnahmer in Trostberg, \* um 1694, † 2. 5. 1784 Trostberg, 90 Jahre alt; ∞ I/II 27. 8. 1718 Trostberg Maria (Kaspar Schmidstachner, Bürger und Tuchmacher in Trostberg, ∞ Anna N.), sie ∞ I/I 15. 11. 1695 Trostberg Adam Unterauer (Adam Unterauer, Bürgermeister und Färber in Trostberg, ∞ Anna); ∞ II/I 12. 8. 1727 Trostberg Anna Maria (Johann Firtfänger, Bäcker in Trostberg, ∞ Judith N.), \* 17. 10. 1745 Trostberg, 37 Jahre alt; ∞ III/I Maria Susanna Gartmayr (25).  
48 Heinrich, „civis et primas Jechnicensis“, ∞ Anna Elisabeth N. (49).

### Syz, Sytz, Seytz, Scitz

- 15 Elisabeth, \* 9. 9. 1768 Knonau, Kanton Zürich, † 1. 5. 1824 München; ∞ 15. 2. 1792 Ehrendingen, Schweiz, Peter Philipp Wolf (14).  
50 Johann Jakob, Altdrillmeister in Knonau, \* 25. 11. 1735 Knonau, † 6. 2. 1816 Knonau; ∞ 10. 12. 1760 Knonau Magdalena Schiller (31) diese \* 7. 4. 1738 Töss, Kanton Zürich, † 8. 1. 1820 Knonau.

- 60 Caspar, Weibel in Knonau, \* 15. 7. 1698 Knonau; ∞ Anna Groh (Grob?) (61) diese \* 7. 9. 1710.  
 120 Hans Heinrich, Weibel in Knonau, \* um 1667; ∞ um 1692 Regel Walder (121) diese \* um 1667.  
 240 Jakob, Schuhmacher in Knonau, \* um 1659; ∞ Barbel Huber (241).  
 480 Arbogast, \* um 1616; ∞ um 1659 Regula Voster (481).  
 960 Hans, Sigerist in Knonau, 1646 auch Herrendiener im Schloß, † zwischen 1646 und 1649; ∞ Anna Bärin (961) diese † nach 1649 (961).

#### Wanninger

- 27 Anna Maria; ∞ 25. 11. 1756 München (St. Peter) Michael Deirl (26).  
 54 Georg, in Oberviechtach, Oberpfalz; ∞ Magdalena N. (55).

#### Wolf

- 7 Anna Barbara, \* 5. 2. 1790 Zürich, † 5. 10. 1840 München; ∞ 21. 6. 1812 München (St. Peter) Jakob Ignaz Sendtner (6).  
 14 Peter Philipp Jakob, Buchhändler und Buchdrucker, sächs. Hofrat, Mitglied der Kgl. Bayr. Akademie der Wissenschaften, Schriftleiter der „Münchener politischen Zeitung“, \* 28. 1. 1761 Pfaffenhofen a. d. Ilm, † 5. 8. 1808 München (Selbstmord); ∞ 15. 2. 1792 Ehrendingen (Schweiz) Elisabeth Syz (15).  
 28 Johann Peter, Bürger und Schlosser in Pfaffenhofen a. d. Ilm, \* 6. 3. 1755 Dottendorf bei Bonn, † 11. 8. 1779 Pfaffenhofen; ∞ I (1759) Rosina (Johann Mayr, Bürger und Schlosser in Pfaffenhofen, ∞ Rosina N.) \* um 1742, † 14. 10. 1759 Pfaffenhofen; ∞ II/I 10. 11. 1759 Pfaffenhofen Maria Theresia Daffinger (27); ∞ III/I 28. 10. 1771 Pfaffenhofen Maria Regina (Georg Paur, Bäcker in Hohenwart)  
 56 Wilhelm, in Dottendorf bei Bonn am Rhein, † 23. 9. 1757 Dottendorf; ∞ I (vor 1731) Elisabeth Landmesser; ∞ II (vor 1735) Margaretha Deckers (57) diese † 17. 9. 1758 Dottendorf.

#### Wolher

- 59 Eva Ursula; ∞ I Franz Schöpfl, Bürger und Weißgerber in Pfaffenhofen a. d. Ilm (Simon Schöpfl, Bürger und Weißgerber in Pfaffenhofen, ∞ Barbara); ∞ II/I 26. 11. 1725 Pfaffenhofen Ulrich Daffinger (58).  
 118 Aegid, Weißgerber in Indersdorf; ∞ Maria N. (119).

#### Zaller

- 101 Margarethe, \* 6. 1. 1658 Tölz; ∞ I 16. 5. 1684 Tölz Erasmus Gartmayr (100); ∞ II 26. 4. 1695 Tölz Caspar Schmidhauser, Bürger und Melber in Tölz (Balthasar Schmidhauser von Aberg ∞ Anna)  
 202 Bernhard, Maurer in Tölz, ∞ 8. 8. 1656 Tölz Anna Hörmann (205)  
 404 Martin, ∞ 1. 6. 1620 Tölz Sabina Humbacher (405)  
 808 Caspar, in Wallgau, † vor 1620

## Bücher

**Benno Hubensteiner, Die geistliche Stadt.** Welt und Leben des Johann Franz Eckher von Kapfing und Lichteneck, Fürstbischofs von Freising. München (Richard Pflaum Verlag) 1954. 291 S. 8 Bildtafeln, 15 Abb. im Text, 2 genealogische Tafeln. DM 19.50.

Benno Hubensteiners „Bayerische Geschichte“ war mehr als ein Versprechen, sein neues Buch ist mehr als eine Erfüllung. In der „Bayerischen Geschichte“ hat er am Ablauf einer großen Entwicklung einen Überblick über den neuesten Stand unseres Wissens gegeben, in seinem neuen Buch erobert er selbst Neuland. Als Dissertation entstanden, ist es mehr als eine Dissertation, als ein ganzes Bündel von Dissertationen. Aus dem Lebenslauf eines bedeutenden, als Mensch, als Priester, als Staatsmann und Mäzen bedeutenden Mannes, gibt er ein ganzes Kompendium des bayerischen Barock. Bayerisches Barock, einmal nicht nur von München aus gesehen, sondern von einer kleinen geistlichen Residenz aus, mit ihren, damals, weltweiten Beziehungen. Bayerisches Barock, einmal nicht von der Kunstgeschichte allein aus gesehen, sondern als große Einheit von Religion, Politik, Wissenschaft, Bildungswesen, Wohlfahrtspflege und Kunst in allen ihren Formen. Das alles getragen von Menschen, von denen eine ganze Reihe in diesem Buch, man möchte sagen zum erstenmal wieder Gestalt bekommt, und von denen mehr als einer einer eigenen Biographie würdig wäre. Das Buch und sein reicher wissenschaftlicher Apparat an Anmerkungen, Literatur- und Quellennachweisen wirft ein ganz neues Licht auf eine bedeutende Phase unserer Vergangenheit. Man kann ihm eine große Wirkung voraussagen.  
 Adolf Roth

**Rösch, Prof. Dr. Siegfried. Goethes Verwandtschaft.** Versuch einer Gesamtverwandtschaftstafel mit Gedanken zu deren Theorie — Bibliothek Familiengeschichtlicher Arbeiten Bd. XVI. Verlag Degener u. Co, Neustadt a. Aisch 1954, Lief. 1—5.

Verf., durch seine theoretischen Arbeiten wie durch seine Forschungen zum Verwandtschaftskreis um Goethe wohlbekannt, legt hier das Ergebnis mühsamer, sorgfältiger und weitreichender Forschung vor. Die Verwandtschaft Goethes ringförmig um den Probanden ordnend, beginnt er, die Nachkommenschaft Goethes selbst, dann von dessen Eltern, Großeltern, Urgroßeltern und Ururgroßeltern zu registrieren. Über die Theorie der Nachfahrntafel, zu der sich Verf. erst in dem letzten Teil des Werkes äußern will, und zum System der Bezifferung und Anordnung soll nach dem Erscheinen aller Lieferungen an dieser Stelle Stellung genommen werden. Hervorzuheben ist schon jetzt die große Arbeitsleistung, die in dem Sammeln und Aufbereiten des außerordentlich umfangreichen Materials besteht. Wenn mehrfach vermeidbare Lücken vorhanden sind, so kommt darin zum Ausdruck, daß es sich um das Werk eines einzelnen, dessen Kraft eben beschränkt ist, und nicht um das einer Arbeitsgemeinschaft handelt. Ließe es sich aber nicht doch ermöglichen, das Manuskript oder wenigstens die Fahnen vor dem Ausdruck noch einigen Genealogen zur Durchsicht und Ergänzung zuzusenden, zumal Verf. ohne Zweifel eine statistische Auswertung anstreben wird, für die größtmögliche Vollständigkeit notwendig ist?

Wenn auch der erfaßte Personenkreis mit seinem Schwerpunkt im unteren Maingebiet liegt, so sind doch Beziehungen zu Bayern vorhanden, nicht zuletzt durch die Universitäten Erlangen und München. Es seien hier die Namen Edgar Dacqué, Helfferich, Hauck

(Frau des Kirchenhistorikers) und die Verlegerfamilie **Lehmann**, ferner die bekannte Schauspielerin **Sophie Schröder-Devrient** und als Nächstverwandte Goethes die Gräfin **Cajetan Spret** auf **Kapfing** erwähnt.

Die bereits vorliegenden ersten drei Lieferungen sind für jeden, der den Weg der Begabungslinien verfolgen will, außerordentlich aufschlußreich. Sie bieten durch die erstaunliche Festigkeit der beruflichen Stellung der Familienkreise ein eindrucksvolles Bild für die Kontinuität des soziologischen Gefüges, für dessen Analyse allerdings die Angabe der Schwiegereltern jeweils sehr wesentlich gewesen wäre.

Felix v. Schroeder

## Zeitschriften

**Das bayerische Inn-Oberland.** Organ des historischen Vereins Rosenheim. Gegründet von **Ludwig Eid**, fortgeführt von **Albert Aschl**.

22. Jahrgang 1951: **A. Aschl**, Der Streit um den **Audorfer Pechler** (**Johann Ellmayr**) 1716—1735. — **K. Finsterwalder**, Der Flußname **Mangfall**. — **L. Huber**, Schrifttum über den **Inn**. — **E. Krausen**, Die Waldungen des ehemaligen **Augustinerchorherrenstiftes Herrenchiemsee**. — **H. Meixner**, **Rosenheim** und das **Salz**. — **A. Sandberger**, Die Zerstörung von **Hirnsberg**.

23. Jahrgang 1952: **A. Aschl**, Der Kirchturm von **St. Nikolaus**. — **A. Bauer**, Aus der Geschichte von **Schechen** bei **Hochstätt**. — **P. v. Bomhard**, Die Pfarrkirche von **Söllhuben**. — **K. Finsterwalder**, Zur Entstehung der **ing-Orte** um **Sibling**. — **J. Huber**, Zur Ortsgeschichte von **Ströbing**. — **J. F. Knöpfler**, Geschichte von **Ort** und **Pfleggericht Auerdorf**. — **E. Krausen**, Wie das **Waldmeisteramt Hohenaschau** die **Kruken** verwendete. — **S. Graf Pückler-Limburg**, Der **Meister** von **Urschalling**. — **A. Sandberger**, Die Grenzen der **Herrschaft Aschau-Wildenwart**. — **J. K. Stadler**, **Wappen** und **Siegel** der **Stadt Rosenheim**.

24. Jahrgang 1953: **A. Bauer**, Die **Weidacherkapelle** auf dem alten **Pfarrfriedhof** zu **Rosenheim** 1668—1820. — **H. Bechert**, Aus der Geschichte **Leonhardpfunzens**. — **P. v. Bomhard**, **Klausen** und **Kirche** auf der **Biber**. — **K. Finsterwalder**, Der Name **Greiderer** und die Schicksale eines **Lehnwortes**. — **H. Kastner**, Die **Römerstraße „Pons Aeni ad Castra Regina“**. — **L. Rothenfelder**, Die **Hauschronik** des **Jakob Geyger**, **Wundarztes** in **Rosenheim** (Mit **Stammtafel** einer bedeutenden **Ärztefamilie**). — **A. Sandberger**, Die **Einundzwanzig Artikel** der **Wildenwarter Bauernschaft**.

25. Jahrgang 1954: **P. v. Bomhard**, Die **Kunstdenkmäler** der **Stadt** und des **Landkreises Rosenheim**, I. Teil: Die **Kunstdenkmäler** der **Stadt** und des **Gerichtsbezirkes Rosenheim**. (Ein stattlicher Band von **464 Seiten** mit **75 Bildtafeln**, der eine Fülle von neuen **Nachrichten** zur **Personen- und Familiengeschichte** des **Landkreises Rosenheim** bringt, die durch ein **Personenregister** in dem angekündigten **2. Teil** erschlossen werden wird.)

Das **Inn-Oberland** gehört zu den allerbesten **Heimatzeitschriften**, die wir in **Bayern** haben. Auf gutem **Papier** gedruckt und **kartonierte**, bereitet die **Aufbewahrung** der **Jahresbände** keine **Verlegenheit**, bringt es durchweg **begründete Quellenarbeiten** aus **erster Hand**, **angenehm dargestellt** und **gut bebildert**, so daß der **Forscher** wie der **Heimatsfreund** seine **reine Freude** daran haben kann. Ein **Beweis**, was auch ein **kleiner Verein** leisten kann, wenn er einen **energischen** und **zielbewußten Mann** wie **Albert Aschl** hat (und **gewähren läßt**).